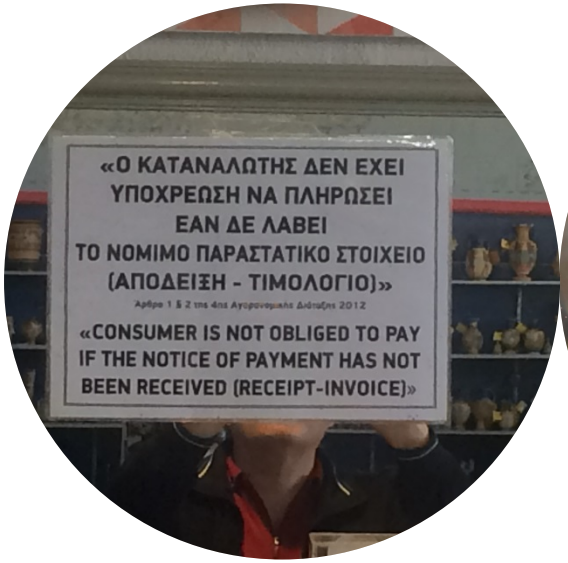
Ernährung: Ökonomisch „Stupsen"?

Prof. Dr. Justus H. H. Wesseler

Symposium am 09. November 2016 in Berlin



WAGENINGEN UR
For quality of life

Fragen

- Wann ist „Stupsen“ ökonomisch zu rechtfertigen?
- Anreize, die private Kosten erhöhen und der Allgemeinheit dienen?
- Warum Transparenz so wichtig ist

Was ist „**Stupsen**”? Was ist „Schubsen“?

- Beeinflussung des Verhaltens einzelner oder mehrerer Akteure (Gruppe) ohne dass diese die Beeinflussung bewusst wahrnehmen wird, und wenn, sich dem entziehen können (kostenlos oder geringen Kosten), wobei ein **klarer Nutzen** der Verhaltensänderung zugeordnet werden kann
  -> sanfter Zwang

  - Beispiele: Anordnung von Waren, Musik beim Einkauf, Ausfüllen von Formularen, Aufforderung Veggie Day.

Was ist „Stupsen”? Was ist „**Schubsen**“?

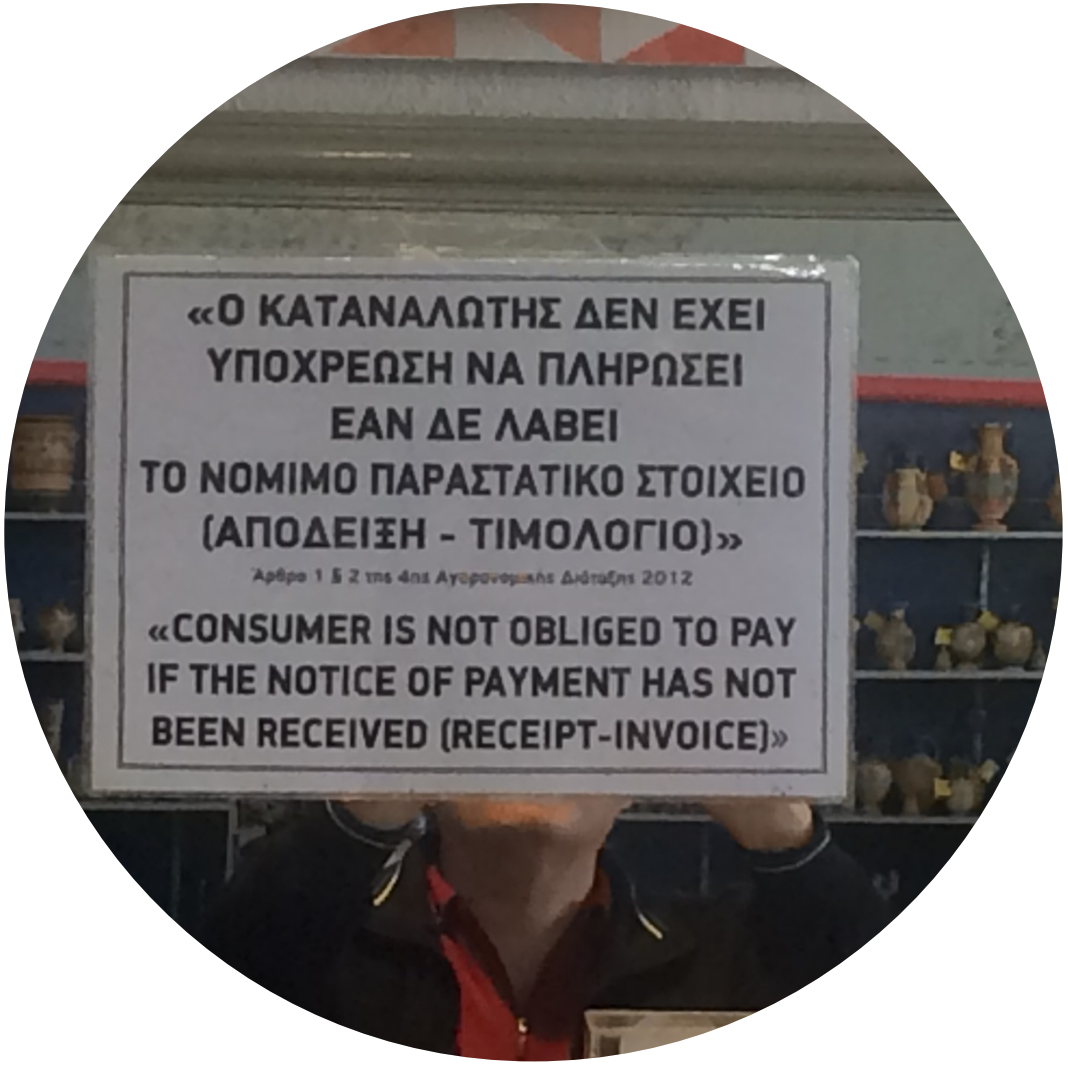
- Beeinflussung des Verhaltens einzelner oder mehrerer Akteure (Gruppe) ohne dass diese die Beeinflussung bewusst wahrnehmen, und wenn, sich dem **nicht** oder nur unter zusätzlichen Kosten entziehen können, wobei ein **klarer Nutzen** der Verhaltensänderung zugeordnet werden kann
  -> Zwang

  - Beispiele: Anordnung Veggie Day, Zuckersteuer, Obergrenze Salzgehalt, private Standards in der Lebensmittelwirtschaft

Die Ökonomie des “Stupsens”

- Akzeptanz hoch bei breiter Übereinstimmung in den Zielen:
  - Relevanz deutlich (wissenschaftlich fundiert)
  - z.B. Gemüse- und Obstkonsum von Kindern
- Akzeptanz geringer bei geringer Einigkeit in den Zielen
  - Relevanz weniger deutlich (wissenschaftl. n. fundiert)
  - z.B. Besteuerung von Zucker

Schlussfolgerungen

- „Stupsen" in der Ernährung darf nicht zum „Schubsen" werden
  - Nutzen > Kosten nicht immer eindeutig (Ampel)
  - Wissenschaftliche Eindeutigkeit
  - Eingriff in Entscheidungsfreiheit (Veggie Day)
- Transparenz wichtig, wenn Kosten entstehen
- Wohlüberlegtes „Stupsen" kann effizient und erfolgreich sein

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmersamkeit!